

Spitz leitete Geburt ein

Fast 100-jährig hat die inzwischen verstorbene Maria Heinrichs ihre Lebenserinnerungen aufgeschrieben. Ihr Sohn Gregor hat ein Buch daraus gemacht, das sehr authentisch das Leben auf einem Bauernhof beschreibt

Simon Wigger

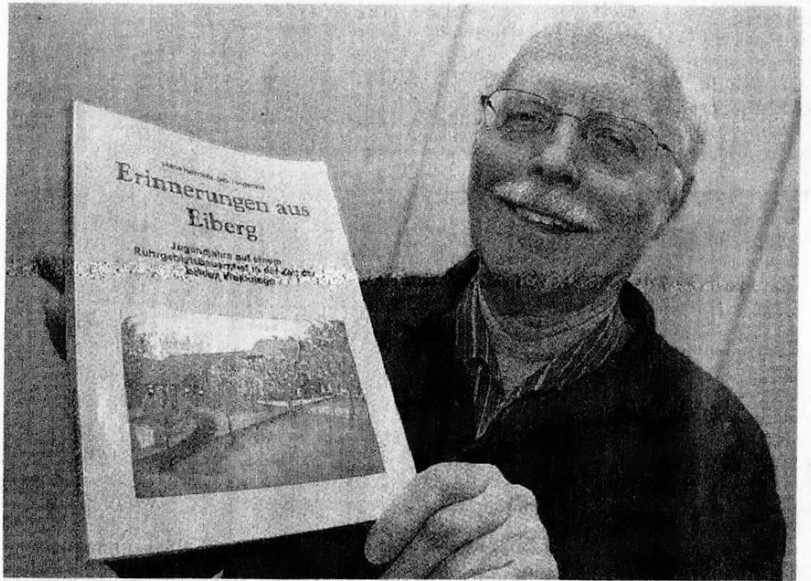
Als Maria Heinrichs am 28. Mai 1909 geboren wurde, ging es in Eiberg hoch her: Besuch hatte sich angekündigt und war mit der Kutsche an der Straßenbahnhaltestelle Zollstraße abgeholt worden.

Als die Kutsche auf den Hof des Bauern Hinderfeld fuhr, rannte der Spitz los, bellend los, die Pferde scheuten, und die Kutsche kippte fast um. Vor Schreck setzten bei Antonie Hinderfeld die Wehen ein und ihre Tochter Maria erblickte das Licht der Welt.

Diese Umstände ihrer Geburt, die man ihr später erzählte, und ihre eigenen Erinnerungen an die Zeit vor und nach den Weltkriegen, hat sie in den vergangenen Jahren aufgeschrieben. Ihr Sohn, Gregor Heinrichs, hat daraus ein Buch gemacht und im Januar das erste Exemplar seiner Mutter gezeigt – nur wenige Wochen, bevor sie 99-jährig starb. „Ich bin froh, dass sie das Buch noch sehen konnte“,

sagt sich Gregor Heinrichs. „Sie hat lange überlegt, ob ihre Erinnerungen wirklich an die Öffentlichkeit sollen.“ Aber schließlich habe sie festgestellt, dass die Anekdoten aus ihrem Leben interessant für die Nachwelt sein könnten.

Heraus gekommen ist ein bildreicher Zeitzeugenbericht, der zwar stark auf Eiberg bezogen ist, aber doch Einblicke in das typische Leben auf einem Ruhrgebietsbauernhof gibt. Viele persönliche Gedanken prägen das 130-seitige Werk ebenso wie allgemeine Informationen über den Alltag zwischen Wattenscheid und Steele. Über den Alltag aus einer Zeit, als Eiberg noch zum Kreis Hattingen gehörte bevor es 1926 geteilt und Steele und Wattenscheid zugeschlagen wurde. Aus einer Zeit, als die Varenholzstraße noch Bockstraße hieß, weil es dort im Hause Strüwer einen Ziegenbock gegeben haben soll, der für Nachwuchs bei den „Bergmannskühen“ sorgen sollte. Erinnerungen aus einer Zeit,



Gregor Heinrichs präsentiert das Buch mit den Lebenserinnerungen seiner Mutter Maria Heinrichs. Sie starb kurz nach der Fertigstellung im Alter von 99 Jahren. Foto: WAZ, Gero Helm

als der Kiepenkerl aus Königssteede kam und allerlei Kurzwaren aus seiner Kiepe auf dem Rücken verkaufte.

„Am meisten beeindruckt haben mich die Erzählungen über den zweiten Weltkrieg“, sagt der 69-jährige Heinrichs. Zuerst floh die Familie nach Österreich. Als die Front aber immer näher rückte, machten sich die Eiberger wieder auf den Weg in die Heimat. Der Zug musste mehrmals die Reise wegen Fliegeralarm unterbrechen. Zurück in Eiberg geriet der Hof Hinderfeld bald in die Gefechte zwischen deutschen und amerikanischen Soldaten. „Wir glaubten in unserem Luftschutzkeller, dass

das Haus über uns zusammenstürzte“, schreibt Maria Heinrichs in dem Buch. Zwei deutsche Soldaten kamen in den

Für 9,90 Euro

Das Buch „Erinnerungen aus Eiberg“ ist vom Heimatgeschichtskreis Eiberg herausgegeben worden und für 9,90 Euro in der Buchhandlung van Kempen und im Kiiosk an der Varenholzstraße erhältlich. Nachdem seit Anfang des Jahres bereits 180 Bücher an den Mann gebracht worden sind, musste Gregor Heinrichs bereits zum vierten Mal nachbestellen.

Keller: „Jetzt kommen sie! Ein Kamerad liegt oben auf der Treppe, erschossen“, schrie einer von ihnen. Die damals 41-jährige Heinrichs riss ihnen die Mützen vom Kopf, in der Hoffnung, die Amerikaner würden dieses Zeichen der Kapitulation erkennen. Mit ihrem Sohn Wilfried auf dem Arm ging sie mutig hinaus und bat die Soldaten auf Englisch, nicht zu schießen. Der Hof wurde besetzt und die gesamte Familie, die entweder im eigenen Bunker oder in einem Stollen in Dahlhausen überlebt hatte, im benachbarten Hof bei Bernhard Heising aufgenommen, der selbst zehn Kinder hatte.



Das Hauptgebäude des Bauernhofes Heinrichs hat die Wirren zweier Weltkriege überstanden. Foto: WAZ, Klaus Micke